

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 99.

Neuenbürg, Montag den 27. Juni

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 S. — Zurückzahlungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Wilhelm Friedrich Schumacher, Tagelöhner in Ettlingen, früher in Ziefelsberg, Gemeinde Herrenalb, hat das

Aufgebot

des von der Unterpfandsbehörde Voffenau am 4. September 1880 ausgefertigten Pfandscheins über eine Darlehensschuld des Antragstellers und seiner Ehefrau Christine Luise, geb. Ruoff, gegen Jakob Schuhmachers Witw. von Ziefelsberg in Höhe von 285 M. — Unterpfandsbuch von Voffenau X., Bl. 27 — beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 25. Januar 1899, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neuenbürg den 24. Juni 1898.

Gerichtsschreiber Keller.

Herrenalb. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 2. Juli 1898 vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Gut Gaissthal und Herrenalb:

151 Rm. tannene Scheiter,

325 " " Prügel.

Den 25. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt.

Höten. Das Sammeln von Beeren

jeder Art im hiesigen Gemeindewald ist für Auswärtige

verboten.

Den 25. Juni 1898

Schultheißenamt.

Feldwea.

Neuenbürg.

Das Sammeln von Beeren

in den hiesigen Stadtwaldungen ist für auswärts wohnende Personen

verboten.

Dabei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Kulturen im „Hohrain“, „Dachsbau“ und „Wenauke“ auch von hiesigen Sammlern nicht betreten werden dürfen.

Den 27. Juni 1898

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Arnbach.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache des

† Georg Friedrich Näher, gewes. Bauers hier, kommt am

Mittwoch den 29. d. Mts.

morgens 8 Uhr beginnend

in dessen Verhauung die vorhandene Fahrnis gegen bare Bezahlung zum Verkauf und zwar bestehend in:

Mannsleibern,

Beitgewand,

Leinwand,

Küchengehör,

Schreinwerk,

Fah- u. Handgeschirr,

1 leichter Kuhwagen, 1 Pflug

und 1 Egge und

allgemeiner Hausrat.

Den 25. Juni 1898.

Waisengericht.

Vorstand Böll.

Privat-Anzeigen.

Dr. M. Kalbe

in Amerika approb. Zahnarzt

Telephon-Anschluss Nr. 503.

Karlsruhe Sprechstunden

Kaiserstr. 147. 9—5 Uhr.

Einige kräftige ordentliche

Arbeiter

finden Beschäftigung.

Papierfabrik Wildbad.

Neu eingelegt!

Inhoffen's

Bären-Kaffee

Bester echter Bohnenkaffee!

70, 80, 90 Pf p. 1/2 Pfd.-Pack.

A. Neugart, Neuenbürg.

Nördl. Schwarzwald-Wasser-Versorgung.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die zur alsbaldigen Ausführung der zweiten Sektion der Schwarzwald-Wasser-Versorgung erforderlichen Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Kubriken und Abteilungen des Kosten-Voranschlags

Kubriken und Abteilungen des Kosten-Voranschlags		I.	II.
		Erd- u. Felsen-Sprengungs-Arbeiten.	Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.
		M.	M.
E. III.	Für das Reservoir bei Naislach	568	2920
IX.	" " " " Ettmannsweiler	568	2920
X.	" " " " Zwerenberg	568	2920
XI.	" " " " Beuren	568	2920
XII.	" " " " Heselbronn	568	2920
XVIII.	" " " " Oberkollwangen	776	4040
F. II.	5. Die Verteilungsleitungen Naislach und Würzbach	6000	820
19.	" Verteilungsleitung Simmersfeld	3200	1105
20.	" Zuleitung von Simmersfeld bis Reservoir Ettmannsweiler	1300	—
21.	" Verteilungsleitung Ettmannsweiler	4400	545
22.	" " von Ettmannsweiler nach und in Hornberg	2700	585
23.	" " Zwerenberg	4500	780
25.	" Zuleitung von Ettmannsweiler bis Reservoir Beuren	1500	—
26.	" Verteilungsleitung Beuren	2800	280
27.	" Zu- und Verteilungsleitung von Beuren nach und in Lengenloch	2800	245
28.	" Zuleitung von Lengenloch bis Reservoir Heselbronn	1300	—
29.	" Verteilungsleitung Heselbronn	2600	340
30.	" " von Heselbronn nach und in Zumweiler	3200	495
31.	" " von Zumweiler nach und in Altensteigdorf	2500	430
32.	" Zuleitung vom Reservoir Neuweiler nach Reservoir Zwerenberg	4200	135
35.	" Verteilungsleitung von Beuren nach und in Gorrweiler	4100	485
36.	" Zuleitung von Zwerenberg nach Reservoir Martinsmoos	3500	145
37.	" Verteilungsleitung Martinsmoos	1600	335
42.	" Zuleitung von Agenbach nach Reservoir Oberkollwangen	3300	120
43.	" Verteilungsleitung Oberkollwangen	2800	675
zusammen:		61916	26160

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Accordsbedingungen liegen an den Werktagen vom 27. Juni bis 11. Juli 1898 auf dem Rathhause in Simmersfeld, O.A. Nagold, zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzeln oder mehrerer Abteilungen sind spätestens bis zum 12. Juli abends 6 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift:

„Banoffert, Schwarzwald-Wasser-Versorgung“

portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Stuttgart den 23. Juni 1898.

K. Bauamt des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen.



Wald-Verkauf.

Reinen beim Schönbügel nahe der Dietlinger Straße gelegenen
Fordhen- und Tannenwald
2 ha 60 ar 48 qm groß, sehe ich dem Verkauf aus
Schullehrer Müller Wtw., Birkenfeld.

Institut

für
Massage, Heilgymnastik und Kaltwasserbehandlung.

Massage nach schwedischer (Prof. Metzger) als nach der
Thure Brand'schen Methode.

Natürgemäße Heilweise bei Nerven-, Muskelkrankheiten, Verstauchungen der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Asthma, Hämorrhoidalleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Darm-, Magen-, Nieren-, Herz-, Leberleiden, sowie bei Lähmung und Steife der Glieder etc. etc.

Zeugnisse medizinischer und chirurgischer Autoritäten, sowie über guten Erfolg von Kuren, als auch über meine Thätigkeit als Lehrer für Massage an staatlichen Anstalten stehen zu Diensten.

Franz Nerlinger,
ärztlich geprüfter Masseur.

Karlsruhe,
Waldhornstrasse 14.

Herrnalsb
Pension Carl Pfeiffer.

Zugleich empfehle ich mich im Operieren von Hühneraugen u. Nägeln nach neuester Methode.



ist das beste, billigste und einzig wirklich geruchlose

Bodenöl trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist gegenüber Leinöl und anderen Ölen doppelt so ausgiebig im Verbrauch.
(H.-2412-J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25.
Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.
Zu haben in Neuenbürg bei W. Floss,
G. Lustnauer,
Calmbach bei Fr. Bürkle.



Gentner's Wichse
in roten Dosen
erzeugt mit wenig Bürstenstrichen
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kammerfeger und die Firma des Fabrikanten Carl Gentner in Goepplingen.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die vom Gemeinderat und der Ortsarmenbehörde Dennach am 4. Juni ds. Js. vollzogene Wahl des approbierten Arztes Dr. med. Jakob Feldreunach zum Orts- und Armenarzt der Gemeinde Dennach ist am 24. Juni ds. Js. von der Kgl. Regierung für den Schwarzwaldkreis bestätigt worden.

Die letzte Teilstrecke, der Albthalbahn Frauenalb-Herrnalsb wird voraussichtlich am 1. Juli in Betrieb genommen werden. Die Eröffnung ist davon abhängig, daß die Teilstrecke seitens der württembergischen Behörde abgenommen wird, was, wie man erwartet, einem Anstand nicht begegnen wird.

Calw, 26. Juni. Ein bei Kübler B. hier im Dienst stehendes Mädchen fiel vorgestern Abend so unglücklich vom Heuwagen herab, daß es schwere Verletzungen davontrug. Dasselbe wurde heute in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Pforzheim, 25. Juni. Für den IV. Wahlkreis Pforzheim-Durlach-Etlingen-Gernsbach ergab sich folgendes amtliche Resultat:

	Frank.	Agster.
Pforzheim (Stadt)	4825	7421
Pforzheim (Land)		
Etlingen	770	2167
Durlach	3212	2666
Gernsbach	1723	608
Zusammen:	10530	12862

Der „Pf. Beob.“ knüpft an die Mitteilung dieses Ergebnisses folgende Betrachtung: „Es ist also der

sozialdemokratische Agitator, Arbeitersekretär Agster für den Wahlkreis Pforzheim-Durlach-Etlingen-Gernsbach auf 5 Jahre in den deutschen Reichstag gewählt; die Mehrheit betrug nahezu 3000 Stimmen. Nachdem das Zentrum schon vor einigen Tagen die bestimmte Wahlparole ausgegeben hatte, der Sozialdemokrat sei gegenüber einem Nationalliberalen das kleinere Übel, hatte das Ergebnis für Denjenigen, der den Verlauf der ganzen Wahl beobachtete, nichts Ueberraschendes mehr, wenn es nicht vielleicht der Umstand ist, daß man allgemein eine bedeutend stärkere Majorität für Agster in Aussicht nehmen zu dürfen glaubte. Es scheinen immerhin so gegen 2500 Stimmen des Zentrums die Parole ihrer Führer so aufgefaßt zu haben, daß sie von der Wahlurne ganz fern blieben, womit sie freilich indirekt ebenso dem sozialdemokratischen Kandidaten Vorschub leisteten. Die reichstreu gestimmten Wähler des 9. bad. Wahlkreises haben allen Grund, sich bei dem verblendenen Parteisanatismus des Zentrums zu bedanken, der es über sich gebracht hat, Parteiinteressen und Parteihändeleien über das Ganze zu stellen und dadurch den seit nahezu 30 Jahren von bürgerlichen Ordnungsparteien vertretenen Wahlkreis in kleinlicher Verböhrtheit an die Sozialdemokratie, die geschworenste Feindin des Zentrums, auszuliefern. Im Uebrigen bedeutet diese Parole des Zentrums in Baden, die jener der Zentrumsleitung im ganzen Reich schnurstracks zuwiderläuft, einen so folgenschweren Schritt, daß er wohl noch öfters den Urhebern derselben recht unangenehm auf-

Berth. Hanser, prakt. Zahntechniker,

Marktplatz 3. **Pforzheim** Neben dem Rathause,
langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes
empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von
Neuenbürg und Umgebung bestens.
Sorgfältige Behandlung. Mässige Preise.
Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne.

Obersäger-Gesuch.

Ein tüchtiger Obersäger auf Hart- wie Weichholz eingearbeitet, guter Feiler, im Bedienen einer Lokomobil (aushilfsweise) bewandert, bei guter Bezahlung zu baldigem Eintritt gesucht.

Offerten an die Exped. d. Bl.

Schreib- u. Copiertinten
empfiehlt
C. Neeb.

EYACH

Ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen
in Pforzheim.
Dr. Richard Gerstner
in Ettlingen I/B.

Reißezeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt
C. Neeb.

Wer an Blutandrang nach Kopf und Brust Schwindel, Klammern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergiebige Leiböffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu N. 1. — in den Apotheken.
Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe von 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen und Teilen im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

In achter, neu durchgesehener, durch Hunderte von Illustrationen veranschaulichter Auflage erscheint unser längst eingebürgertes und überall gern gelesenes Familienbuch
„Württemberg, wie es war und ist.“

Durch hochinteressante, charakteristische Schilderungen rollt es ein großartiges und fesselndes Bild unseres lieben Württemberg vor uns auf: von Unterland und den Nebengegenden des Neckars bis hinauf über die weit ins Land hinein ragenden Höhen der Alb, durch wohlbekannte Auen bis zum Gestade des schwäbischen Meeres, in dessen Flut die Schneegipfel der nachbarlichen Schweiz sich widerspiegeln, und aus alter, sagenumwobener Zeit, von der Romantik des bergischen Vaterlandes und seiner ersten Entwicklung, von der Romantik des Mittelalters, von guten und bösen Tagen, aus alter und neuer Zeit erzählt es uns. Die Gründung der Burg Württemberg, die Belagerung Stuttgart, der Bauernkrieg und die heroische Gestalt des Herzogs Ulrich, der 30-jährige Krieg und die Kämpfe um den Hohentwiel, die Einfälle der Franzosen, das napoleonische Zeitalter und die Befreiungskämpfe, der große Krieg und die neueste Zeit, alles dies zieht, auf anschaulichste geschildert, vor unseren Augen vorüber. Auch die volkstümlichen Sagen sind nicht vergessen, vom ewigen Licht auf der Weisenburg, vom Sünden, vom verborgenen Schatz auf dem Forste, vom Postmichel, vom Feuerregen des Herzogs Karl erzählt uns das Werk.

Alles in allem bietet es dem Leser ein ausführliches und durchweg verständliches Bild der württembergischen Geschichte. Keine hervorragendere Epoche dieser Geschichte ist übergangen.

Wir können somit die Anschaffung des Werks aufs beste empfehlen, umso mehr, als der Preis ein überaus billiger und die Ausstattung eine äußerst gebiegene ist.

stößen wird, besonders aus den Reihen der eigenen Partei selbst, in denen nicht wenige sonst überzeugte Intrumskente auf's tiefste verärgert und verchnupft sind über eine solche Kleinliche, verbissene Parteitaktik. Jetzt sind die Würfel gefallen. Es wird wieder die Ruhe einkehren nach einem Wahlkampf, der mit einer Leidenschaftlichkeit der Verheerung und Maßlosigkeit der Erbitterung seitens der Gegner geführt wurde, wie es im hiesigen Wahlkreis bis jetzt ohne Beispiel war. Es ist zu hoffen, daß „dieser Geist auch bald verduftet.“ Die Alltätigkeit wird in ihre Rechte treten und dann wird sich zeigen, ob der Arbeitersekretär Agster alles das zu halten im Stand ist, was er versprochen hat. Der Tag, wo Abrechnung verlangt wird, wird nicht ausbleiben.

Deutsches Reich.

Nach den Reichstagswahlen.

Die doppelte Reichstagswahlkämpfe am Hauptwahltag und Stichwahltag mit ihren leidenschaftlichen Kämpfen und Verletzungen, mit ihren ehrlichen nationalen Kundgebungen und ihren unaufrichtigen Parteiumtrieben ist nun geschlagen, und abgesehen von der Zentrumsparlei, die sich eines festen Besitzstandes erfreut, und abgesehen von den Sozialdemokraten, welche durch ihre demagogischen Künste auf der einen und durch die Parteizersplitterung auf der anderen Seite, einen Zuwachs an Reichstagskandidaten erhalten werden, herrschen Kerger u. Enttäuschung bei den übrigen Parteien des Wahlaussalles vor. Wenn sich nun die politischen Verhältnisse



im deutschen Reiche nicht gerade dahin entwickeln, daß der Kaiser den Reichstag auflöst und die Bismarck von Neuem vor Ablauf der Legislaturperiode anordnet, so müssen wir fünf Jahre lang mit den Ergebnissen der jüngsten Wahlen rechnen. In der Politik gilt aber auch der Elementarsatz der Vernunft in Bezug auf alles Thun und Lassen, und der da heißt: Wie man sät, so wird man ernten. — Soll also die Ernte im jetzigen und künftigen Reichstage besser werden als man befürchtet, so gilt es bei Zeiten, gute und gründliche Aussaat vorzunehmen. Vor allen Dingen müssen alle diejenigen Bürger, welche vielleicht von dem Parteigetriebe und den unlauteren Verhörungen von der Politik angeekelt oder von bitteren Erfahrungen mutlos geworden sind, davor gewarnt werden, in politische Gleichgültigkeit und Trägheit zu verfallen. Die Teilnahme an den Angelegenheiten des Staates ist nämlich nicht nur ein verfassungsmäßiges Recht des Staatsbürgers, sondern es ist auch seine Pflicht. Die Pflicht gebietet aber nicht nur die Teilnahme an der Politik durch die Wahl, sondern sie erfordert auch, daß der einzelne Staatsbürger mit ehrlichem und aufrichtigem Bemühen und unter Zurückweisung aller eigennütigen Hintergedanken das Wohl der gesamten Bürger sucht, denn die Gesamtheit der Staatsbürger bilden den Staat und erst eine auf das Gesamtwohl der Bürger gerichtete Politik ist die rechte Staatspolitik. Entscheiden, Partei ergreifen muß daher wohl jeder Bürger, um überhaupt seine Stimme in die Waagschale werfen zu können, aber er braucht deshalb noch lange nicht einer Partei zu dienen, welche Parteiinteressen über allgemeine Staatsinteressen stellt. Ueberhaupt ist die Hervorkehrung der Berufsinteressen in mehreren Parteien ein schlimmer politischer Irrtum, denn daß eine Partei allein den Arbeitern, die andere den Handwerkern, die dritte dem gesamten Mittelstande im Handel und Gewerbe, die vierte den Landwirten helfen will, kann doch in der Praxis nur zunächst zu einer Aufhebung einer Berufsklasse gegen die andere führen, Außerdem werden erfahrungsmäßig alle Parteisforderungen für einzelne Berufsgruppen von den anderen Parteien am heftigsten bekämpft. Wie ganz anders würde es aber sein, wenn der staatsbürgerliche, brüderliche Gedanke in der Politik und im Reichstage zum größeren Durchbruche käme und allgemein das Wohl des Nächsten als die richtige Politik erkannt und befolgt würde.

Berlin, 26. Juni. Bis 8 Uhr abends waren 177 Stichwahlresultate bekannt und zwar 18 Konservative, 10 Reichsparteier, 17 Zentrum, 5 Reform-Partei, 38 Nationalliberale, 11 freis. Vereinigung, 29 freis. Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirte, 24 Sozialdemokraten, 1 Pole, 8 Welfen und 5 Wilde.

Durch die Blätter geht jetzt ein Wort des Kaisers, das für unser nationales Erwerbtleben von großem Interesse ist. Vor einiger Zeit wurde in Aussicht genommen, die Verbindung zwischen der Eisenbahnstation Wildpark bei Potsdam und dem Neuen Palais durch Betrieb mittelst Motor-Wagens für die Gäste des Kaiserpaars bequemere und besser zu gestalten. Die dem Kaiser vorgelegte Zeichnung des Motor-Wagens fand volle Billigung. Bei dieser Gelegenheit erfuhr nun der Kaiser zufällig, daß der Motor-Wagen im Auslande gebaut werden sollte. Da sagte der Kaiser: „Sie können mir doch nicht zumuten, daß ich einen im Auslande gebauten Wagen hier zur Annahme und zur Benutzung zulassen soll!“

Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß das preussische Handels-Ministerium die Initiative ergreifen hätte, die Schuhmacher-Innungen zur Erwägung von Maßnahmen zur Abwehr der Einfuhr von amerikanischen Schuhwaren, sogenannten Schleuderorten, anzuregen. Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge ist die sächsische Regierung in ähnlichem Sinne vorgegangen. Es läßt sich daraus schließen, daß es sich bei diesen staatlichen Anordnungen um eine Maßnahme handelt, die sich auf das ganze Reich erstreckt.

Riel, 25. Juni, 1 Uhr 50 Min. nachm. Si Hung Tchang schenkte Prinz Heinrich 2

Riften köstlichen Olongthee, der kürzlich in Riel eintraf. Beim gestrigen Besuch des Kaiserpaars im Schloß wurde dieser Thee zum ersten Mal getrunken.

Schwarz umrahmt bringt die neueste Nummer der Monatschrift zur Förderung der Friedensbewegung die Trauerbotschaft vom Kriege zwischen Spanien und Amerika. Man kann das Utopische der ja wohlmeinenden, aber nur wegen ihrer geringen Bedeutung ungefährlichen Schwärmerei nicht besser kennzeichnen als mit den eigenen Worten der Frau v. Suttner: „Und was unsern Kummer erschwert, ist dies: Amerika, die Wiege und der Hort der Friedensbewegung; Amerika, das vor kaum einem Jahre auf dem Punkt stand, das langgehegte Ideal — durch den ersten ständigen Schiedsgerichtsvertrag — in lebensvolle Wirklichkeit umzusetzen; Amerika, das keinen Militarismus kennt — Amerika mußte es sein, wo der Krieg entfesselt worden. Zum Weltkriege kann da das Signal gegeben worden sein — denn wer vermag die Folgen vorauszu sehen? ... Wenn also vom „Hort der Friedensbewegung“ der Weltkriege frivol entfesselt wird, dann sollen wir abrüsten und uns schutzlos machen?“

Zabern, 22. Juni. Wir lesen im „Zaberner Anzeiger“: Wie notwendig es ist, daß das neue Handwerkergesetz voll und ganz zur Anwendung kommt und die Geschäftsleute sich mit diesem Gesetz vertraut machen und auf Durchführung bringen, beweist folgender Fall: In einem Nachbarorte hat sich ein Schuhmachermeister niedergelassen, der ein Alter von 16 Jahren und 3 Monaten hat, etwa 1,50 Meter hoch und beinahe 45 Kilo schwer ist; derselbe ist wohlbestallter Schuhmachermeister. Das muß ein tüchtiger Mensch sein, wird mancher sagen; andere sind in diesem Lebensalter noch Lehrlinge, und der hat es schon bis zum selbständigen Meister gebracht. Es kommt aber noch besser, denn die Vorbildung als ehrbarer Schuhmacher hat er sich auf verschiedene Art und in recht eigentümlicher Weise angeeignet. Zunächst wurde er Buchbinderlehrling in einer hiesigen Buchhandlung. Lehrs-jahre sind keine Herrenjahre, dachte der junge Buchbindungs-künstler, da er aber ziemlich selbständig sein wollte, wurde er zunächst Fabrikarbeiter. Da er dort nach einiger Zeit noch nicht zum Meister avancierte, wählte er sich den Schuhhammer als Lebensgefährten aus, er ging in eine hiesige Schuhfabrik und lernte dort eine kurze Zeit, dann ging er zu einem Schuhmachermeister in Arbeit, da dieser mit seiner Arbeit nicht zufrieden war, zeigte er lehrterem, daß er auch soviel ist wie dieser und wurde Schuhmachermeister. Mehr kann man nicht verlangen.

Krautheim, 26. Juni. Auf der Durchfahrt des Kriegervereins Amrichshausen zum heutigen Kriegerfeste in Alttrautheim fiel in Oberginsbach der Gesellschaftswagen um, wobei ein Mann tot und 3 bewußtlos blieben.

Enzberg, 22. Juni. Am Pfingstmontag brach im Hause des Goldarbeiters A. E. Feuer aus, das durch rasches Eingreifen im Entstehen gelöscht wurde. Da sich der Verdacht der Brandstiftung gegen den Eigentümer lenkte, wurde gegen denselben Voruntersuchung eingeleitet, und gestern war das Gericht an Ort und Stelle, um Erhebungen anzustellen. Heute morgen um 1/15 Uhr brach nun wieder im gleichen Hause Feuer aus, das diesmal vollständig abbrannte. A. E. ist nun wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet und ans Amtsgericht Maulbronn abgeliefert worden.

Württemberg.

Nach dem Parteiengeordnet stellt sich das gesamte Wahlergebnis der 17 würt. Wahlkreise folgendermaßen: Nationalliberale und Konservative 5 Mandate: Dieber, Käufer, Kettner, Hegelmaier, Schrempf; Zentrum 4 Mandate: Hofmann, Gröber, Braun, Rembold; Demokraten 7 Mandate: Bayer, R. Hausmann, Fr. Hausmann, Brodbeck, Hoffmann, Augst, Hähle; Sozialisten 1 Mandat: Klotz.

Heilbronn, 25. Juni. Wie schon in einem Teil der letzten Auflage ds. Bl. als Telegramm mitgeteilt, kamen anlässlich der Reichstagswahlen in vergangener Nacht hier

gewaltige Ausschreitungen vor, nachdem das Resultat bekannt geworden, wonach der Sozialdemokrat Kuttler unterlegen ist. Schon in den Abendstunden durchzogen große Schaaren, zum Teil aus wahlunmündigen Burschen bestehend, johlend und schreiend die Straßen. Den Marktplatz hielt eine große Menschenmenge besetzt, aus welcher die unflätigsten Schimpfworte gegen Hegelmaier, sowie Hochrufe auf den Sozialdemokraten Kuttler ertönten. Letzterer forderte die Genossen auf, ruhig nach Hause zu gehen, aber dieser Aufforderung wurde nur wenig Folge geleistet. Hierauf ging die Volksthe unter Zuhilfenahme der Feuerwehr, welche leztere Strahlen kalten Wassers auf die erhitzten Köpfe sandte, um sie abzukühlen, vor. Es gelang aber auch ihnen nicht, Ruhe zu schaffen, daher wurden 8 Wachmannschaften der hies. Garnison beigezogen und mit aufgefanztem Bajonett wurde dann der Marktplatz gesäubert. Als sich in den angrenzenden Straßen die Menge faute, ging auch hier das Militär mit Hurrah vor. Die ordinärsten Schimpfworte wurden nicht nur gegen den stegreichen Oberbürgermeister, sondern auch gegen unseres Kaisers und Königs Majestät ausgestoßen. Unter den Tumultuanten soll sich auch der aus dem Hegelmaier'schen Disziplinärprozess durch seinen gemeinen Brief an die Frau Hegelmaier bekannt gewordene Josef Wachter befunden haben. Nach 2 Uhr waren die Straßen ziemlich still. Patrouillen durchzogen dieselben und zerstreuten die Gruppen, die sich gesammelt hatten. Im Rathhaus wurden mittels Pflastersteinen viele Fenster eingeworfen, auch die Schutzmannschaften und die Feuerwehr wurden mit Steinen und Holzlatten beworfen. Bis jetzt sind viele Verhaftungen vorgenommen und fortgesetzt werden weitere Ruhestörer eingezogen.

Söppingen, 25. Juni. Das Öppinger Wochenblatt meldet weiter: Gegen 1/10 Uhr rotteten sich vor dem Hotel zu den Aposteln etwa 800—1000 Personen, die aus der im Dreifönigsaal stattgefundenen Sozialistenversammlung gekommen sind, zusammen. Bald darauf wurden die Fenster des Saaleinganges und der Gallerie durch große Pflastersteine zertrümmert. Die gegen die Tumultuanten aufgebodene Polizei des Bezirks, die zum Zweck der Wahlresultatsübermittlung hier anwesend war, warf im Verein mit der gleichfalls aufgebodenen Landjägerstation die Menge mit blank gezogener Waffe zurück. Während des Zurückdrängens wurde die Polizei mit Steinen beworfen und mit höhnischen Rufen wie: Hoch die Revolution, hoch die Sozialdemokratie u. s. w. empfangen. Gegen 12 Uhr nachts war der Platz von der Polizei geräumt. Es sollen einige Verletzungen vorgekommen sein.

Ausland.

Paris, 25. Juni. In letzter Stunde ist auch Beytral wiederum gescheitert und zwar an dem Widerstande Dupuys, der sich weigert, in das Kabinett als Unterrichtsminister einzutreten. Beytral hat den Auftrag der Kabinettsbildung an den Präsidenten Faure zurückgegeben. Der nunmehr mit der Bildung des Kabinetts beauftragte Henry Brisson machte, laut der von ihm selbst heute der Presse zur Verfügung gestellten Aufsehung, den Präsidenten der Republik auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die ihm in diesen Tagen bei seinen Verhandlungen entgegengetreten wären; auch über die letzten Schritte Saniens und die Schwierigkeiten, die Beytral selbst noch in allerletzter Stunde ange-troffen, wurde dem Präsidenten berichtet.

Lemberg, 25. Juni. In Neu-Sandez, Kamionka Biello, Ujanowice, fanden neuerlich Ausschreitungen statt, die sich gegen die Juden richteten. Viele jüdische Läden wurden geplündert, mehrere Verhaftungen vorgenommen. In Zhyzziel wurde ein Ruhestörer getötet, ein anderer verwundet. Nach verschiedenen Orten ist Militär abgegangen.

In dem Prozesse vor dem Mailänder Militär-Gericht gegen 24 wegen der Ruhestörungen im Mai verhaftete Personen ist das Urteil verkündigt worden. Fünf, darunter der ehemalige Deputierte Ravattari, wurden freigesprochen. Verurteilt wurden der Direktor der



Italia del Popolo Chiessi zu sechs Jahren Kerker; Freiheitsstrafen erhielten ferner der Direktor des Secolo Romussi vier Jahre zwei Monate, der Direktor des Osservatore cattolico Don Albertario drei Jahre und Frau Kulicow zwei Jahre Kerker. Die übrigen Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen von einem Monat bis zu drei Jahren.

Moskau, 25. Juni. Die Stadt Bogatjew in Gouvernement Moskau ist in der gestrigen Nacht von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden. Ueber 300 Häuser und 2 Kirchen sind eingestürzt. Zehn Personen fanden bei der Rettung ihrer Habe den Tod in den Flammen, viele andere haben schwere Brandwunden davongetragen.

Rischnowgorod, 26. Juni. Eine große Feuerbrunst äscherte im Stadtviertel des Ramoslawes über 100 Häuser ein. Der Schaden ist groß.

Die Psorte hat bei Mauser 120 000 Gewehre, Kaliber 7,65 bestellt. Der Sultan erließ den strengen Befehl, von der griechischen Kriegs-Entschädigung zwei Millionen Pfund ausschließlich für Armeezwecke zu reservieren.

Fermissches.

Die Goldförderung nimmt von Jahr zu Jahr einen wachsenden Umfang an. Wie die Zeitschrift „Spartasse“, anknüpfend an eine Zusammenstellung des amerikanischen Münzdirektors Preston, mitteilt, betrug die Produktion 1891: 548 Millionen Mk., 1892: 613, 1893: 659, 1894: 760, 1895: 840 und 1896: 840 bis 860 Millionen Mk. Für 1897 ist abermals eine gewaltige Steigerung nachweisbar: man schätzt die Ausbeute auf 1 Milliarde Mk. Der Grund dieser außerordentlich starken Zunahme liegt ebenso in der Erschließung neuer Produktionsgebiete wie in dem Fortschritt des Verkehrs und der Technik; insbesondere erweisen sich die neueren chemischen Methoden geeignet, den Abbau immer lohnender zu gestalten. Von den Produktionsgebieten ziehen neuerdings die Goldfelder von Alaska und Westaustralien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Noch in der deutschen Silberkommission von 1894 wurde die westaustralische Ausbeute als unbeträchtlich bezeichnet; seitdem ist sie derart in die Höhe gegangen, daß sie heute die der anderen Australstaaten Victoria, Queensland und Neu-Südwesten übertrifft. Insgesamt wird sich die australische Ausbeute für 1897 auf 230 Millionen Mark stellen. Für Südafrika dürfte sie ebenso viel betragen und gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um mehr als 30 Millionen Mk. aufzuweisen haben. Aus Alaska kommt die Nachricht, daß dort ein neues Goldfeld entdeckt ist, das nicht minder reich als das von Klondyke sein soll. Damit rücken die Vereinigten Staaten von Amerika immer entschiedener an die erste Stelle. Ihre Produktion belief sich 1892 auf 228 Millionen Mk. und wird 1897 auf 250 Millionen Mk. gestiegen sein; hievon entfallen allein auf Kalifornien 126 Millionen Mk. oder gerade das Doppelte des Vorjahres. Jedenfalls zeigt keines der Produktionsgebiete eine Abnahme; vielmehr hat sich die Goldausbeute in den letzten 20 Jahren verdoppelt.

(Auf, Wurstmacher und Barbieri, nach Kiautschou!) Für Kiautschou-Auswanderungslustige enthält ein Brief beachtenswerte Winke, den der in Kiautschou stationierte Fästler Kranzloch von Tsinta aus an seine Eltern geschickt hat. In diesem Briefe heißt es, wie die S. N. N. mitteilen, u. A.: Wie Ihr mir schreibt, wollen auch Gastwirte hierherkommen. Dieses Beginnen ist Unsinn, denn die Chinesen gehen nicht in die Kneipe, und für das Militär sind genug Getränke vorhanden, weil uns jeder Kaufmann Getränke verkauft. Aber was hier fehlt, das sind tüchtige Wurstmacher und Barbieri. Die könnten sich hier niederlassen und würden in drei Jahren reiche Leute sein. Ein deutscher Geschäftsmann gab kürzlich einem Soldaten einen Dollar für Kaffee, und dabei war er noch froh, überhaupt rasiert worden zu sein!

Die „Bl. f. Rechtspfl.“ teilen folgendes Gutachten der Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin mit: „Es ist nicht geschäftsüblich, daß Geschäftsfreisende, auch wenn sie feste tägliche Reisespesen beziehen, von ihrer Reisetour Samstag Abend nach dem Wohnort des Prinzipals zurückkehren, um dort den Sonntag zu verbringen, wenn dies ausnahmsweise geschieht, so ist es üblich, daß der Reisende seinen Prinzipal benachrichtigt. Ein heimliches Verlassen der Reisetour ist schon deshalb unstatthaft, weil der Prinzipal dadurch verhindert wird, dem Reisenden etwa nötige Geschäftsmitteilungen zugehen zu lassen; auch ist es vielfach üblich, daß Reisende auch Sonntags in den Stunden außerhalb der gesetzlichen Sonntagsruhe von der Kundschaft empfangen werden. Ein Reisender, der wiederholt seine Reisetour über Sonntag ohne Benachrichtigung seines Prinzipals verläßt, macht sich einer Pflichtverletzung schuldig.“

Wien, 23. Juni. Einen Rosenstock von seltenem Blütenreichtum, erzählt das „Neue W. Tagbl.“, besitzt eine Villa in Oberkirchbach bei St. Andrä-Wördern. Unter den vielen Rosenbäumen befindet sich einer, der mehr als zweitausend Blüten hat. Der Rosenstock ist 2 Meter hoch und seine Krone hat einen Umfang von 3 Metern. Der Stamm mißt 2 1/2 Zoll im Durchmesser. Die Rosen sind vollblättrig, weiß mit Rosarändern und haben über 2 Zoll im Durchmesser.

Seltene elsassische Familiennamen hat sich ein Freund humoristischer Statistik kürzlich in der Straßburger Versicherungsanstalt zusammengestellt. Eine kleine Auslese zeigte die germanische Urwüchsigkeit, die auf diesem Gebiete noch im Elsaß herrscht. Unter den Namen finden sich: Esel, Jagdenfuchs, Schlagdenhausen, AufderMauer, Schuft, Streckenfinger, Hundertpfund, Ehrenpeck, Krautwurst, Käsebieb, Falkengesäß, Hahndenteufel, Faullümel, Hundgeburt, Hosenfraß, Schweinhaut, Häuerfürst, Dürschnabel, Laubennest, Mondloch, Bleikasten, Hundertmark und Tausendmark.

Blinde als Masseure giebt es in den Vereinigten Staaten über 50 000, in New-York allein üben 4398 Blinde die Massage aus. Der feine Tastsinn der Blinden befähigt sie ganz besonders gut zu dieser Beschäftigung.

[Zweideutig.] Wirt: „Heute kein Glas Wein gefällig?“ Gast: „Hören Sie auf von Ihrem Wein zu sprechen, Sie machen mir damit nur den Mund wässrig.“

[Selbsterkenntnis.] Beim Affenhaus. Herr (zum Wärter): „Die Tiere scheinen Sie ganz genau zu kennen. Sie sind wohl immer hier?“ Wärter: „Nein mein Herr, ich gehöre eigentlich zu den Kameelen.“

[Berraten.] Tante: „Es scheint, du besuchst mich nur, wenn du Geld brauchst.“ Nefte: „Aber, liebste Tante, noch häufiger kann ich doch nicht kommen!“

[Wunderbar.] Vater: „Sag', Junge, wie konntest Du in dem einen Semester so viel Geld ausgeben?“ — Student: „Ja, das ist mir auch ein Rätsel, wo ich doch Alles habe aufschreiben lassen.“

Neuenbürg, 27. Juni. Der neueste Witterungsbericht Rudolf Falbs, d. d. Teplitz, 24. Juni, bietet auch für den kommenden Juli einen wenig erfreulichen Ausblick. Er lautet: Gewitter, Wollenbrüche und Ueberschwemmungen — das war die Charakteristik der ersten Junihälfte. Wir hatten unsere Prognosen nicht zu bereuen. Der erste kritische Termin vom 4. wurde am 1. durch ein verheerendes Unwetter in Wien mit teilweiser Ueberschwemmung eingeleitet. Darauf folgte das Maximum der Gewitter und Niederschläge samt Schneefall am 2. Mit dem 4. begann es trockener zu werden. Doch schon am 7., 8. und 9. wieder-

holte sich genau derselbe Wettercharakter; die Regenmengen nahmen neuerdings bedeutend zu. Gewitter, Wollenbrüche und Ueberschwemmungen wurden von allen Seiten gemeldet. Am Mittelrhein, im belgisch-französischen Grenzgebiet, in der bayerischen Grenzgebiet, in Oberbayern, im Hennegau, verursachten vom 7. bis zum 10. Wollenbrüche und Ueberschwemmungen großen Schaden. Am 10. gab es in den Alpenländern zahlreiche Gewitter und in den schweizerischen Hochstationen abnorm große Niederschläge, so auf dem Pilatus 70, auf dem Säntis 74 mm. Unsere Prognose, welche am den 3. und 8. ausgebreitete Niederschläge, für den 8. auch Gewitter in Aussicht stellte, hatte sich also pünktlich erfüllt. Um den 12. hatten wir Schneefälle in den Alpen erwartet. Er trat mit einer Verspätung von 4 Tagen ein: am 16. schneite es in Innsbruck bis unter die Holzgrenze herab. An demselben Tage schneite es in Toblach, Viz und Gastein wie mitten im Winter. Der Schnee lag 3 cm hoch auf den Dächern. In Steiermark trat Hochwasser der Mur und Sann ein, dem Menschenleben zum Opfer fielen. Mit dem kritischen Termin des 19. stellten sich ausgebreitete, zum Teil ergiebige Regen ein. Auch die kühle, zum Teil kalte Temperatur des Juni entsprach unserer Prognose. Für die nächsten Tage erwarten wir: um den 3. Juli sehr zahlreiche und ausgebreitete Gewitter mit stellenweise recht ergiebigen Niederschlägen. Infolgedessen geht die Temperatur zurück. Der 3. ist ein kritischer Tag 1. Ordnung, verstärkt durch eine Mondfinsternis. Das Zusammenfallen derselben mit der Ebnähe des Mondes läßt Wollenbrüche, Hochwasser und Ueberschwemmungen befürchten. Um den 8. sind zahlreiche Gewitter, um den 11. stürmische Winde zu erwarten. Zwischen dem 13. und 16. geht die Temperatur empfindlich zurück, in den Gebirgen tritt Schneefall ein. (Es schandert einen ordentlich schon beim Lesen dieser Zeilen!)

Telegramme.

Berlin, 26. Juni. Das „Amtsblatt des Reichspostamtes“ veröffentlicht einen Erlaß, der sich gegen das Hineintragen sozialdemokratischer Bestrebungen in die Beamtenchaft der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung richtet.

Berlin, 27. Juni. Wahlergebnisse. Wittgenstein—Siegen Stöcker (Christlich-Sozial) gewählt. Schweinfurt Holzopfel (Str.) 6871 Stimmen, Friedrich (Bauernbund) 6768 Stimmen. 10 Gemeinden fehlen. Voraussichtlich ist Holzopfel gewählt.

Essen, a. R., 26. Juni. Heute früh ist das Mälzereigebäude der hiesigen Aktienbrauerei mit sämtlichen Borräten abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark.

Paris, 27. Juni. Dem Vernehmen nach führten die gestern und vorgestern von Brissou geführten Verhandlungen zur Bildung des Kabinetts, welches sich folgendermaßen zusammensetzen dürfte: Brissou Justiz, Bourgeois Aeußeres, Sarrien Inneres, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Peytral Finanzen, Delcasse Kolonien u. Brissou begab sich nachmittags in das Elysee, um dem Präsidenten mitzuteilen, daß er die Kabinettsbildung übernommen habe.

Madrid, 26. Juni. Ministerpräsident Sagasta erklärte die über die Friedensverhandlung umlaufenden Gerüchte für unbegründet. Der Augenblick für solche Verhandlungen sei noch nicht gekommen.

Keywest, 26. Juni. Die Flüchtlinge an Bord der „Ampala“, welche von den Amerikanern aufgebracht wurde, sind aus allen Nationen zusammengesetzt. Sie waren auf die Gefangenennahme gefaßt und erklärten, die Lage in Havanna sei so furchtlich, daß jede Gefahr diesen Entbehrungen vorzuziehen sei. Sie stellen in Abrede, daß von den südlichen Häfen Kubas Hilfe nach Havanna gelange.

Port-Said, 26. Juni. Das spanische Geschwader ist im Hafen eingelaufen und erwartet weitere Befehle. Das Geschwader besteht aus 2 Panzerschiffen, 2 Panzerkreuzern, 3 Torpedoboote zu 5 Transportschiffen mit 4000 Mann.

